

Apostelgeschichte im WS 2005/2006

Ergebnisse der sechsten Sitzung vom 23. November 2005

Das Protokoll der fünften Sitzung, in der wir uns mit der Aufschlüsselung des Apparats des Nestle/Aland auseinandergesetzt hatten, ist seit verganginem Samstag fertig. Sie können das pdf-Dokument unter der bekannten Adresse www.die-apostelgeschichte.de finden und ausdrucken.

* * *

Thema der sechsten Sitzung war die textkritische Diskussion des Verses 5 aus dem 2. Kapitel. Zu den Lesarten vgl. das Protokoll der vierten Sitzung auf S. 3. Auf diese Zählung wird im folgenden Bezug genommen.¹ Der entscheidende Punkt liegt darin, daß LA 1 nicht Ἰουδαῖοι liest – im Unterschied zu den fünf andern Lesarten, die alle ein Ἰουδαῖοι bieten (wenngleich an unterschiedlichen Stellen). Außerdem gibt es, wenn man von der unterschiedlichen Reihenfolge einmal absieht, noch einen Unterschied zwischen εἰς Ἱεροσολάμην (so die Lesarten 1

¹ Bei Lesart 3 ist der Gravis bei dem δε noch zu ergänzen, also: δὲ.

Im *Greek New Testament*, 3. Auflage, S. 419 wird zur Stelle nur zwischen drei Lesarten unterschieden, was die Sache übersichtlicher macht. Für unsere LA 1 wird dort als Bezeugung N und it^{ph} angeboten, ohne daß auf eine spätere Korrektur des Codex Sinaiticus N 01 hingewiesen würde. So auch *Bruce Metzger: Textual Commentary*, S. 251: „is absent from N“.

Zu den verschiedenen Korrekturphasen des Sinaiticus vgl. einstweilen *Bruce M. Metzger: Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die neutestamentliche Textkritik*, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1966, S. 46 sowie *James Hardy Ropes*, S. xlv–li; hier ist (S. xlv) u.a. von Korrekturen die Rede, die vom fünften bis zum siebten (!) Jahrhundert an N vorgenommen worden sind „to make the text agree with the codex at Caesarea corrected by the hand of Pamphilus the Martyr“ – eine solche Korrektur wäre für unsere Frage ziemlich wertlos . . .

Man muß in der Faksimile-Ausgabe von Lake (*Kirsopp Lake: Codex Sinaiticus Petropolitanus*, Oxford 1911 und *ders.: Codex Sinaiticus Petropolitanus et Frederico-Augustanus Lipsiensis*, Oxford 1922) einmal prüfen, wie es sich mit N an dieser Stelle wirklich verhält.

und 6) und ἐν Ἱερουσαλήμ (so die Lesarten 2, 3, 4 und 5). Unsere Diskussion konzentrierte sich auf die Frage nach den Ἰουδαῖοι.

Die im Text von Nestle/Aland bevorzugte LA 6 wäre zu übersetzen: „Es waren aber in Jerusalem wohnhaft Juden, fromme Männer usw.“ Die LA 1 wäre zu übersetzen: „Es waren aber in Jerusalem wohnhaft fromme Männer usw.“

Ich versuche im folgenden, die wesentlichen Punkte unabhängig von dem Verlauf unserer Sitzung wiederzugeben.

* * *

1 Zunächst ist zu fragen, welche Möglichkeiten der Übersetzung das κατοικοῦντες bietet. κατοικέω (das Wort begegnet noch einmal in v. 9 in bezug auf die Bewohner Mesopotamiens) ist schon textintern zu unterscheiden von ἐπιδημέω in v. 10. ἐπιδημέω bedeutet: sich als Fremder wo aufhalten; erhellend sind die beiden² andern lukanischen Stellen: In Apg 18,27 ist von einigen Korinthern die Rede, die sich in Ephesos aufhalten (ἐν δὲ τῇ Ἐφέσῳ ἐπιδημοῦντές τινες Κορίνθιοι), in 17,21 von Fremden in Athen (Ἀθηναῖοι δὲ πάντες καὶ οἱ ἐπιδημοῦντες ξένοι). Analog sind in unserm v. 10 Römer angesprochen, die als Fremde in Jerusalem wohnen.³

Im Unterschied dazu meint κατοικέω sozusagen den festen Wohnsitz, so durchgängig in unserm Kapitel (v. 5; v. 10; v. 14) und öfter – gerade in bezug auf Jerusalem – bei Lukas (so in 1,19; 4,16 und 13,27).⁴ Es geht also eindeutig um Bewohner Jerusalems, nicht um Besucher, die sich zum Fest hier aufhalten und danach in ihre Heimat zurückkehren.

Das Problem der im Text des Nestle/Aland gewählten LA 6 läßt sich somit folgendermaßen beschreiben: Es ist hier die Rede von Juden, die einerseits ihren festen Wohnsitz in Jerusalem haben, andererseits aber ἀπὸ παντὸς ἔθνους sind.⁵

Nun könnte man an Diasporajuden denken, die aus dem Ausland gekommen sind und nun in Jerusalem wohnen (κατοικοῦντες).⁶ Bei dieser Deutung hat man

² Das Wort begegnet im Neuen Testament nur an drei Stellen in der Apostelgeschichte.

³ Vgl. den Übersetzungsvorschlag bei *Bauer/Aland*, Sp. 592, *sub voce* ἐπιδημέω, 1.: „sich als Fremder irgendwo aufhalten“.

⁴ *Bauer/Aland* schlagen Sp. 862f. die Übersetzung „wohnen“ bzw. „bewohnen“ vor.

⁵ Das Ἰουδαῖοι ist nach Barretts Formulierung „apparently inconsistent with the words that follow“ (*Barrett* I 118).

⁶ Für diese Auffassung wird bei *Barrett* I 118 zitiert *Martin Hengel: Zwischen Jesus und Paulus. Die »Hellenisten«, die »Sieben« und Stephanus* (Apg 6,1–15; 7,54–8,3), ZThK 72 (1975), S. 151–207; hier S. 165–174 (dieser geht in dem genannten Aufsatz jedoch nicht auf unsere Stelle 2,5 ein) und Schneider in seinem Kommentar (*Gerhard Schneider: Die Apostelgeschichte. I. Teil: Einleitung. Kommentar zu Kap. 1,1–8,40. II. Teil: Kommentar zu Kap. 9,1–28,31*, HThK V 1.2, Freiburg/

den Vorteil, daß es sich um Juden handeln, die in Jerusalem wohnen, und auch dem ἀπὸ παντὸς ἔθνους kann ein erträglicher Sinn abgewonnen werden kann.

* * *

2. Gegen diese Deutung erhebt sich jedoch ein gewichtiger Einwand: Handelt es sich bei den Ἰουδαῖοι um Rückwanderer aus der Diaspora – die dann im einzelnen durch die Völkerliste v. 9–11 illustriert wird –, so versteht man das Sprachenwunder nicht mehr, bzw. das Sprachenwunder wird überflüssig. Denn entweder diese Rückwanderer stammen aus dem Bereich des Imperium Romanum (vgl. die in der Völkerliste ab Kappadokien genannten Gegenden): Dann sprechen sie samt und sonders als Muttersprache das Griechische.⁷ Oder die Rückwanderer stammen aus Bereichen östlich des Imperium Romanum – die Völkerliste nennt am Anfang in v. 9 Parther, Meder, Elamiter und die Bewohner Mesopotamiens und am Ende von v. 11 noch Araber –, dann ist ihnen allen das Aramäische verständlich. D.h. diese Rückwanderer kann man mit zwei Sprachen bedienen, von denen die eine ohnehin die Jerusalemer Umgangssprache ist, und das Sprachenwunder löst sich in Nichts auf.

Ich illustriere an den Diasporajuden aus dem Imperium Romanum: Diese haben durchweg Griechisch als Muttersprache und gerade nicht die indigenen Sprachen Kleinasien oder Europas. Die jüdischen Synagogen der Diaspora sind griechische Synagogen. Man liest die Bibel in der griechischen Übersetzung, man diskutiert sie in derselben Sprache. Die Inschriften der Synagogen sind Griechisch.⁸

Es ist ja wohl kein Zufall, daß das von uns so genannte Alte Testament in keine dieser indigenen Sprachen übersetzt worden ist, nicht in das Lykaonische, nicht in das Thrakische, noch nicht einmal in das Lateinische! Offenbar gab es für eine solche Übersetzung keinen Bedarf, weil alle in diesen Bereichen lebenden Juden selbstverständlich Griechisch lasen.

Basel/Wien 1980/1982; hier I 251).

Kein Problem vermag *Jacob Jervell* hier zu entdecken: „Sie wohnen jetzt aus religiösen Gründen in Jerusalem, sind also aus der Diaspora zurückgewandert“ (*Jacob Jervell: Die Apostelgeschichte*, KEK III, Göttingen ^{17/1} 1998, S. 134).

⁷ Eine Fülle von eindrucksvollen Belegen bietet *Martin Hengel* in dem in der vorigen Anmerkung zitierten Aufsatz.

⁸ Vgl. für den Bereich Kleinasien das Corpus der jüdischen Inschriften (*Walter Ameling: Inscriptiones Judaicae Orientis*. Band II: Kleinasien, TSAJ 99, Tübingen 2004), in dem sich eben nur griechische Texte finden. Zu den weiter westlich gelegenen Bereichen ist zu vergleichen: *David Noy, Alexander Panayotov und Hanswulf Bloedhorn (Hg.): Inscriptiones Judaicae Orientis*, Band I: Eastern Europe, TSAJ 101, Tübingen 2004 – mit genau demselben Befund.

Leichter wäre das Leben mit LA 1, d.h. ohne Ἰουδαῖοι: Dann wäre an dieser Stelle von frommen Männern die Rede, die in Jerusalem wohnen und ἀπὸ παντὸς ἔθνους stammen bzw. kommen. Damit wären zwei Tautologien aus der Welt geschafft: Daß in Jerusalem Juden wohnen, bedarf nun an sich nicht der Erwähnung; daß Juden fromme Männer sind, ist aus dem Mund des Lukas auch recht merkwürdig. Stattdessen erführen wir hier, daß in Jerusalem (neben den »normalen« Bewohnern auch) fromme Männer aus allen Völkern hausten.⁹

Zur Unterstützung kann man auch auf v. 14 verweisen, wo Petrus am Beginn seiner Rede sowohl ἄνδρες Ἰουδαῖοι als auch οἱ κατοικοῦντες Ἱερουσαλὴμ πάντες anspricht: Mit ἄνδρες Ἰουδαῖοι wären demnach die »normalen« Bewohner der Stadt gemeint, mit οἱ κατοικοῦντες Ἱερουσαλὴμ πάντες hingegen die in 2,5 anvisierte Gruppe.

Ob man darunter dann näherhin Proselyten oder sogenannte »Gottesfürchtige« verstehen will, müßte im einzelnen diskutiert werden.¹⁰

* * *

3 • Auch der textkritische Befund erklärt sich leichter, wenn man das Ἰουδαῖοι als spätere Zufügung betrachtet. Wäre es nämlich ursprünglich, so könnte man die unterschiedliche Stellung im Satz (vgl. die Lesarten 2, 3 und 4) nicht erklären; handelt es sich dagegen um eine spätere Zufügung, erklärt sich die unterschiedliche Position von selbst.¹¹

Dies kann jedoch allenfalls ein zusätzliches Argument sein; die Entscheidung darf man davon nicht abhängig machen.

* * *

⁹ Die Tatsache, daß die andern Vorkommen des Adjektivs εὐλαβής in Luk 2,25 sowie in Apg 8,2 und 22,12 Juden bezeichnen, ist dagegen kein hinreichendes Argument, denn die in 2,5 Genannten sympathisieren ja mindestens mit dem Judentum, sonst wären sie schwerlich nach Jerusalem gezogen.

¹⁰ Zu den Proselyten vgl. Apg 2,11; Apg 6,5 und die notorisch schwierige Stelle Apg 13,43, zu den »Gottesfürchtigen« – den σεβόμενοι – im technischen Sinn: Apg 13,43; 17,4; 17,17; 18,7; im weiteren Sinn: Apg 13,50; 16,14.

¹¹ Vgl. dazu die Bemerkung Metzgers: „Does not this mean, as Blass, followed by Ropes, suggested, that the word is an early, perhaps pre-Western, variant that found lodgment at various places in the sentence?“

Metzger selbst lehnt diese Lösung jedoch ab: „On the other hand, one must ask what would have motivated several different scribes to insert a word that raises so many questions in the reader’s mind? It is easier to understand that, being present in the original text and witnessed by the overwhelming mass of manuscripts, Ἰουδαῖοι was either dropped as seemingly contradictory to ἀπὸ παντὸς ἔθνους, or moved to a position considered less objectionable from a stylistic point of view.“ (*Bruce M. Metzger: Textual Commentary*, S. 251.)

Zum Schluß der Sitzung wurde noch mit der Übersetzung von Apg 3,1–10 begonnen; übersetzt wurden die Verse 1–6. Dabei wurde zunächst zu v. 1 das ἐπί diskutiert; dazu ist BDR § 232,2 zu vergleichen. In v. 4 ist das ἀτενίζω ein Vorzugswort des Lukas, das uns schon bei der Himmelfahrt in 1,10 begegnet ist (insgesamt 12 Vorkommen im lukanischen Doppelwerk; es fehlt bei den andern Evangelisten völlig).

Schließlich wurde noch näher auf das ἐπέχω in v. 5 eingegangen: ὁ δὲ ἐπεῖχεν αὐτοῖς war von der Übersetzerin mit: „Der aber sah sie an“ übersetzt worden. Bemerkenswert ist der Dativ αὐτοῖς. Bauer/Aland operieren im Wörterbuch¹² mit der Bedeutung „sein Augenmerk richten auf“ und schlagen für unsere Stelle die Übersetzung mit „er gab auf sie acht“ vor.

27. November 2005

Peter Pilhofer

¹² Sp. 578, *sub voce* ἐπέχω 2. intr.